

## Die Magnetbürste – echte Quantenmedizin

Über die Jahre meiner Arbeit mit Geomantie und Elektrokultur war die Magnetbürste eine unerwartete Entdeckung. Angeregt durch ein Buch von Eike Hensch, in dem beschrieben wird, wie man mit dem magnetischen Nordpol über eine Fläche streicht, wurde mir klar, dass sich diese Methode nutzen lässt, um physikalisch gestörte Polaritäten im menschlichen Körper – etwa an den Extremitäten – auszugleichen. Disharmonie bedeutet dabei, dass Pluspol auf Pluspol oder Minuspol auf Minuspol trifft, während Harmonie einen Wechsel von Plus- und Minuspole voraussetzt. So wurde aus einer einfachen Beobachtung ein praktisches Werkzeug zur Wiederherstellung dieser Ordnung.



In unseren Seminaren begegneten wir immer wieder Menschen, die nach operativen Eingriffen eine dauerhaft gestörte körperliche Polarität hatten. Besonders deutlich zeigte sich das bei Personen mit künstlichen Hüftgelenken. Der Vorgang des Einhämmerns erzeugt an beiden Stellen eine Pluspolarität, was dazu führt, dass sowohl die künstliche Kugel als auch die Pfanne dauerhaft plusgepolt bleiben. Optimal wäre jedoch, dass – je nach Körperseite – ein Teil plus- und das andere minusgepolt ist, wobei die richtige Polung bei beiden Körperhälften gespiegelt verläuft. Dies hängt, wie wir später sehen werden, auch davon ab, ob es sich um einen Rechts- oder Linkshänder handelt und ob die linke oder rechte Hüfte betroffen ist. Da gleiche Pole sich abstoßen, erzeugen zwei Pluspole eine feine Spannung, die zu feinstofflichen Blockaden führt. Der Wechsel von Plus- und Minuspole ist jedoch entscheidend für die Stabilität körperlicher Strukturen wie Gewebe, Gelenke und Knochen sowie für den für Lebewesen typischen Transport von Nährstoffen. Ist die Polarität gestört, folgt daraus eine Mangelversorgung der betroffenen Körperteile. Umso erstaunlicher war es für die Betroffenen, dass wir mit einer kurzen Magnetanwendung von wenigen Sekunden diese Polarität wieder korrigieren konnten – und sie nach Jahren erstmals schmerzfrei wurden.

Wir machten auch andere Beobachtungen: Einige Menschen mit starken Rückenproblemen, zum Beispiel einem Hexenschuss, die sich kaum bewegen konnten, gewannen im Verlauf des Seminars ihre Beweglichkeit zurück. Das geschah nicht bei allen, doch in manchen Fällen war es wirklich eindrucksvoll – sowohl wegen der deutlich verbesserten Beweglichkeit und dem Rückgang der Schmerzen als auch wegen der Schnelligkeit, mit der die Veränderung eintrat. Viele fragten sich dann, ob ein so kleiner Magnet tatsächlich eine so große Wirkung haben kann.

Die Polarität ist ein grundlegender Baustein unserer körperlichen Stabilität. Wenn sie gestört ist – etwa, wenn zwei gleiche Pole aufeinandertreffen – beeinflusst das das Gewebe subtil, aber dauerhaft: Die Spannung steigt, der Nährstofftransport wird beeinträchtigt und die Stabilität der betroffenen Bereiche nimmt ab. Schmerzen sehen wir dabei als ein Symptom dieser gestörten Polarität, denn sie bedroht die Funktion von Nährstofftransport, Nerven und die gesamte Stabilität der Struktur. Normalerweise richtet sich die Polarität durch Bewegung wieder von selbst aus. Doch besonders ältere Menschen, die sich weniger bewegen, behalten eine durch Verletzungen oder Eingriffe entstandene falsche Polarität oft über lange Zeit bei.

Ich habe den Begriff „Magnetbürste“ gewählt, weil die Anwendung eines Magneten tatsächlich an das Bürsten oder Kämmen von Fell und Haar erinnert. Man führt den Magneten wenige Zentimeter über der Haut entlang, ohne sie zu berühren, da Berührung nicht notwendig ist. Entscheidend ist, dass wir den Nordpol des Magneten nutzen, um einen Pluspol zu erzeugen – mit dem Südpol würden wir ein Minus erzeugen. Da jede Körperstelle eine gespiegelte Gegenpolarität auf der anderen Seite hat, tritt Polarität im ganzen Körper wechselseitig auf. In einem gesunden Körper gibt es keinen Bereich, der eine isolierte Sonderstellung einnimmt. Abweichungen davon, bei denen beide spiegelgleichen Stellen dieselbe Polarität tragen, zeigen Störungen an, die sich später als Beschwerden oder Krankheiten bemerkbar machen. Mit der Magnetbürste können wir diese Fehlpolung wieder ausgleichen. Dabei

**BaumMentor Kapitel Entwurf aus: Was mich heilt - hat recht!**

geht es nicht darum, jede einzelne Stelle zu korrigieren, sondern genug Pole in Ordnung zu bringen, damit sich der Rest von selbst nachjustiert.

Im Laufe der Zeit haben wir eine Technik entwickelt, die berücksichtigt, ob jemand Rechts- oder Linkshänder ist. Denn an einer Stelle, an der ein Rechtshänder einen Pluspol benötigt, braucht ein Linkshänder oft einen Minuspol. Wird diese Polarität falsch eingestellt, kann das zu Unwohlsein oder unnötigen Beschwerden führen. Dabei entsteht nicht nur eine neu ausgerichtete Polarität, sondern auch eine Art Verschränkung, die als funktionelles Prinzip des Lebens wirkt. Viele Lebensprozesse laufen schneller ab, als es über Nervenbahnen möglich wäre, und manche Körperteile besitzen keine eigenen Nervenzellen. Damit sie dennoch mit dem Körper interagieren können, benötigen sie eine solche Verschränkung, ähnlich dem Verhalten verschränkter Teilchen, deren Polaritäten sich unabhängig von der Entfernung unmittelbar gegeneinander verändern. Da sich Veränderungen nicht messen lassen, sprach Einstein von einer spukhaften Fernwirkung. Damit diese Verbindung stabil bleibt und sich nicht ungewollt mit Materie außerhalb des Körpers aufbaut, stellen wir uns auf eine Korkplatte. Sie verhindert, dass sich die Füße feinstofflich mit dem Untergrund verbinden und unnötige neue Polaritäten entstehen, die uns noch lange nachwirken könnten.

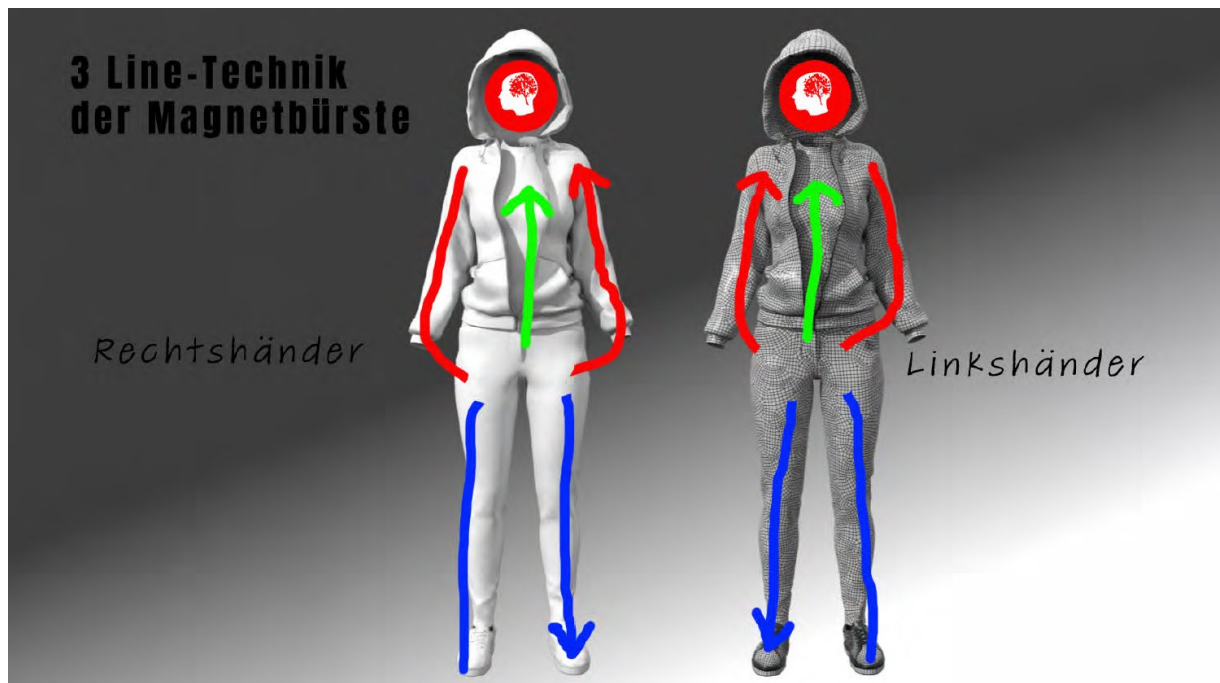
Oft begegnen wir Menschen, die eigentlich Linkshänder sind, in ihrer Kindheit aber auf Rechtshändigkeit umgeschult wurden. Auch das müssen wir berücksichtigen. Wir haben festgestellt, dass manche dieser Umerziehungen so dauerhaft wirken, dass die Betroffenen an allen Körperstellen die Polarität eines Rechtshänders benötigen. Gleichzeitig gibt es viele, die zwar antrainiert mit der rechten Hand arbeiten, deren tatsächliche natürliche Polaritätsstruktur aber weiterhin der eines echten Linkshänders entspricht. Werden sie nicht nach ihrer tatsächlichen Händigkeit eingestellt, entstehen deutliche Probleme mit der Polung, die ein echter Rechtshänder gar nicht bemerken würde. Mich hat überrascht, wie viele Menschen davon betroffen sind und wie stark die Folgen sein können, wenn man sie entgegen ihrer natürlichen Händigkeit behandelt.

Warum genügen diese wenigen Bewegungen mit der Magnetbürste? Das haben wir aus den Steinkreisen gelernt, in denen die Steine in einer Plus-Minus-Plus-Folge angeordnet sind. Schlägt man einen minusgepolten Stein an, ändert sich augenblicklich die Polarität aller anderen Steine – ein quantenähnlicher Effekt, weil diese Veränderung ohne jede Zeitverzögerung erfolgt. Wenn wir also wenige strategische Punkte richtig einstellen, ordnet sich der Polarität des Körpers ohne jede Zeitverzögerung von selbst.

Ein wichtiger Punkt bei der Anwendung des Magneten ist die Wahl des richtigen Materials. Wir nutzen Ferritmagnete, also Eisen-Keramik-Magnete, und auf keinen Fall Neodym-Magnete. Neodym-Magnete sind zwar klein und stark, aber sie besitzen überhaupt keine eigene Polarität und sind dadurch neutral. Kommen sie in die Nähe eines Systems, das eine Polarität hat, übernehmen sie diese und ziehen die vorhandenen Polaritäten an. Dadurch entsteht in dem System, aus dem die Polarität übernommen

wird, genau die Störung, die wir mit der Magnetbürste eigentlich beheben wollen. Deshalb setzen wir ausschließlich auf Ferrit.

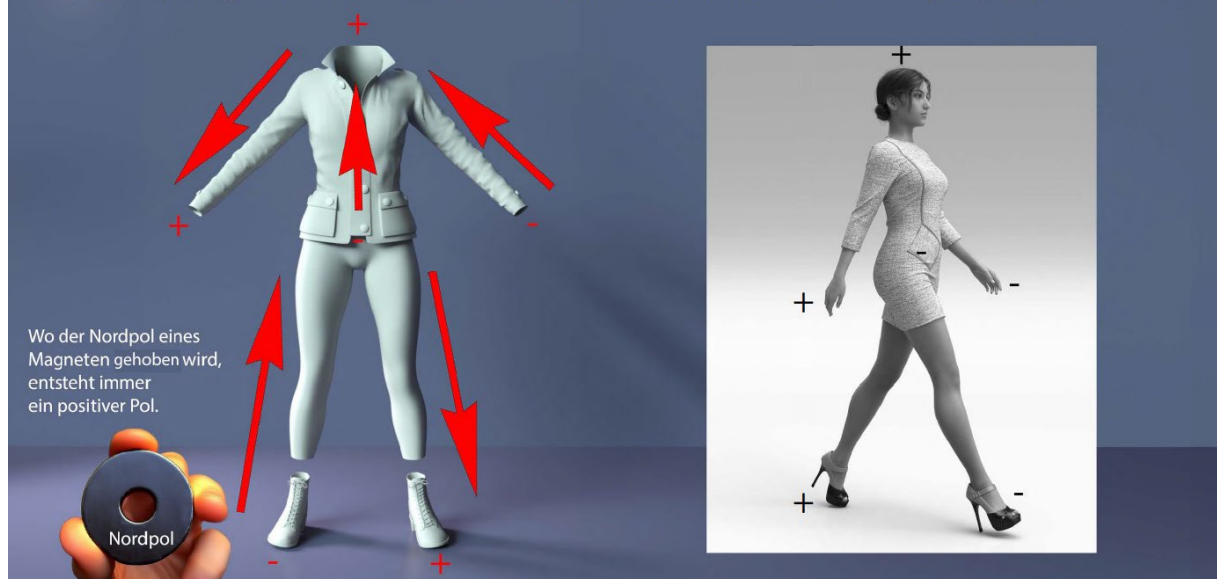
Wir arbeiten mit der Magnetbürste nach einem einfachen Ablauf: Zuerst streichen wir die Arme in einer bestimmten Reihenfolge aus, dann die Beine vom Oberschenkel bis zu den Zehen und zuletzt vom Bauchnabel bis zum Hals hinauf. Diese letzte Bewegung ist bei Rechts- und Linkshändern gleich. Bei einem Rechtshänder streichen wir mit dem Nordpol des Magneten von der rechten Schulter zum Handrücken, um dort eine positive Polarität zu erzeugen. Auf der linken Seite machen wir es umgekehrt, damit der linke Handrücken eine minus Polarität erhält.



Für die Beine gilt dasselbe Prinzip: Das linke Bein streichen wir vom Oberschenkel zum Fußspann, um dort eine puls Polarität zu setzen, und das rechte Bein vom Spann zum Oberschenkel. Zum Abschluss führen wir die Magnetbürste vom Bauchnabel bis zum Halsansatz. Das Gesicht lassen wir bewusst aus, weil dort viele verschiedene Polungspunkte liegen und wir sonst alles zu stark „glätten“ würden – eine bildhafte Warnung, ähnlich einem Botox-Effekt.

# Magnetbürste zur Erzeugung einer natürlichen Polarität

(dieses Beispiel ist typisch für Rechtshänder; bei Linkshändern ist die Polarität an den Extremitäten in der Regel umgekehrt)



Auch ohne deutliche Beschwerden kann die Magnetbürste eine spürbar positive Wirkung haben. Ich habe zum Beispiel bemerkt, dass sich mein Kälteempfinden verändert hat: Ich spüre die Kälte zwar klar, empfinde sie aber als weniger unangenehm.

Beim Sehen habe ich ebenfalls eine Veränderung festgestellt: Die Farben wirken für mich satter und kräftiger, und ich kann feine Farbabstufungen besser unterscheiden. Die Idee dahinter ist, dass jeder Mensch einen dominanten Sinn besitzt und die Wirkung der Magnetbürste genau dort am stärksten wahrnimmt – bei mir ist es das Sehen, bei anderen kann es das Riechen, Hören oder Tasten sein. Eigentlich könnte Bewegung denselben Effekt haben, denn sie ist der natürliche Weg, die Polarität des Körpers zu ordnen. Deshalb fühlen sich viele Menschen nach dem Laufen oder anderen sportlichen Aktivitäten so gut – nicht wegen der Anstrengung, sondern weil ihre Polarität wieder in ihrem optimalen Zustand ist. Für ältere Menschen, die sich weniger gut bewegen können, ist das jedoch oft schwierig. Hält die Polarität dann über längere Zeit an, bleibt auch der Zustand bestehen – und genau deshalb ist ein einfaches Hilfsmittel so wichtig, um wieder ins Gleichgewicht zu kommen.

Zwar verwenden wir die Magnetbürste heute hauptsächlich am Körper, doch es gibt viele weitere interessante Möglichkeiten. Wir nutzen dafür einen flachen Ring- oder Scheibenmagneten, weil er einen klaren Nord- und Südpol besitzt, die sich direkt gegenüberliegen. Ein kantiger Blockmagnet hat auch an den Seiten Polflächen, was zu Verwirrung führen kann.

Bei Pflanzen kann der Magnet hilfreich sein: Ihre natürliche Polarität ist klar aufgeteilt – die Wurzel ist minusgepolt, die Spitzen sind plusgepolt. Wird diese Ordnung gestört, kann der Nährstofftransport teilweise blockiert werden und die Pflanze erkranken, zum Beispiel durch Blattläuse oder andere

BaumMentor Kapitel Entwurf aus: Was mich heilt - hat recht!

Schädlinge. In diesem Fall ziehen wir mit der Nordseite des Magneten am Stamm entlang von unten nach oben bis in die Zweigspitzen, damit die Pflanze ihre Polarität wieder annimmt und Kraft gewinnt.



Auch technische Geräte lassen sich so glätten: Dabei beruhigen sich sowohl elektromagnetische Störungen als auch mechanische Abläufe, was zu weniger Verschleiß, längerer Lebensdauer und geringerem Energieverbrauch führen kann.

Eine weitere Möglichkeit ist aus der handwerklichen Tradition bekannt. Früher richtete man Werkstücke durch den „letzten Strich“ aus: Der Lehrling erledigte die groben Arbeiten, und der Meister zog das Schleifpapier oder den Pinsel am Ende nur in eine Richtung. Diese mechanische Bewegung konnte die Polarität des Gegenstands tatsächlich ausrichten und so ein harmonisches Raumklima unterstützen.

Ein guter Freund hat ein Gerät entwickelt, das genau dieselbe Wirkung wie die Magnetbürste hat und dabei einige praktische Vorteile bietet. Viele Menschen können bei einem Magneten nicht auf Anhieb erkennen, welche Seite, der Nord- und welche der Südpol ist. Man kann das zwar mit einem Kompass prüfen: Das Nordende der Kompassnadel zeigt immer zum Südpol des Magneten und umgekehrt. Damit man das aber nicht jedes Mal kontrollieren muss, hat er den Magneten in ein löffelförmiges Stück Holz eingelassen, aus dem nur der Nordpol sichtbar herausragt. Dadurch ist die Nordseite eindeutig markiert, und die Anwendung wird deutlich einfacher und sicherer, weil man den Magneten sofort richtig halten kann.



Für die Anwendung empfehlen wir morgens eine vollständige Behandlung mit allen fünf Bewegungen. Bei akuten Problemen wie Verstauchungen, Insektenstichen, Zerrungen oder Schmerzen im Bewegungsapparat kann man die Magnetbürste auch alle 30 Minuten einsetzen. Dabei kann man ebenfalls die fünf Bewegungen am ganzen Körper durchführen, bevorzugt behandelt man jedoch die betroffene Stelle direkt. Wichtig ist dabei immer die richtige Richtung: Hat ein Rechtshänder Schmerzen am rechten Ellenbogen, streicht er von der Schulter zur Hand. Liegt der Schmerz am linken Ellenbogen, streicht man von der Hand zur Schulter.

Die Magnetbürste lässt sich problemlos in jede andere Therapie integrieren, unabhängig davon, welche Methode man nutzt. Ihr Wirkmechanismus wirkt auf einer feinstofflichen und physikalisch sehr tiefen Ebene, während die meisten Medikamente erst deutlich später in den chemischen Abläufen des Körpers ansetzen. Dadurch beeinflusst die Magnetbürste diese chemischen Reaktionen zunächst nicht. Durch die geordnete Polarität können sich jedoch die Transportbahnen im Körper öffnen, was dazu führen kann, dass Medikamente schneller wirken. Oft braucht man dann weniger Wirkstoff oder stellt fest, dass bestimmte Mittel gar nicht mehr nötig sind, weil die Beschwerden aufgrund der geordneten Polarität nachlassen und die Wirkung der Medikamente gleichzeitig verstärkt werden kann. So wird die Magnetbürste zu einem guten Begleiter vieler Therapien – vorausgesetzt, man stellt an jeder Stelle die natürliche Polarität richtig her.

Es gibt jedoch eine Gruppe von Menschen, die die Magnetbürste auf keinen Fall verwenden sollten. Wer einen Schrittmacher oder andere elektronische Hilfsmittel am oder im Körper trägt, darf kein Risiko eingehen, diese Geräte durch den Magneten zu stören. Auch Menschen mit Thromboseproblemen sollten die Magnetbürste nicht nutzen. Man muss sich vorstellen, dass sich an einer harmlosen Stelle ein kleines Gerinnsel gebildet hat. Durch die Magnetbürste kann es zu einer allgemeinen Entspannung

BaumMentor Kapitel Entwurf aus: Was mich heilt - hat recht!

der Gefäße kommen. Wenn sich dieses Gerinnsel dann löst und an einer kritischen Stelle stecken bleibt, könnte das schwerwiegende Folgen haben.